

Der Wirtschaftskreislauf

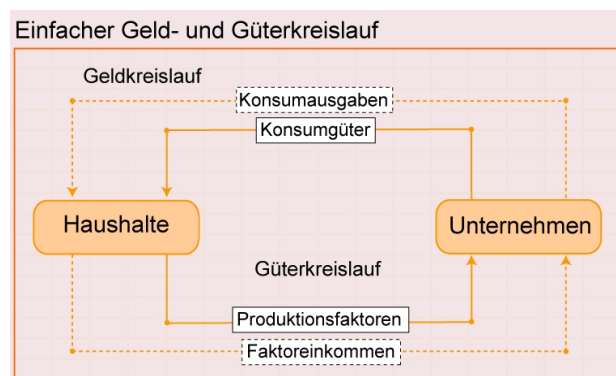
Der Wirtschaftskreislauf ist eine vereinfachende Abbildung der komplizierten Vorgänge in einer arbeitsteiligen Wirtschaft. Darin werden alle Übertragungen von Gütern und Forderungen zwischen den Wirtschaftsteilnehmern dargestellt. Der Wirtschaftskreislauf zählt zum Standardinstrumentarium der Ökonomen und liefert unter anderem die theoretischen Grundlagen für die Berechnung des Sozialprodukts.

Hintergrund

Der Wirtschaftskreislauf ist eine vereinfachende und stark schematisierte Darstellung der komplizierten Vorgänge in einer arbeitsteiligen Wirtschaft. Alle Übertragungen von Gütern und Forderungen mit Gegenleistung (Tausch, Kauf, Verkauf) oder ohne Gegenleistung (Transfer, Schenkung) zwischen den Wirtschaftsteilnehmern werden im Wirtschaftskreislauf abgebildet. Dabei werden Wirtschaftsteilnehmer mit gleichartiger Aktivität zu Sektoren zusammengefasst: Haushalte, Unternehmen, Staat und Ausland. Diese Wirtschaftssektoren stellen im Kreislauf die Pole dar, zwischen denen bestimmte Geldströme und Güterströme fließen. Ein weiterer Kreislaufpol ist das Vermögensänderungskonto, auf das nicht konsumierte Gelder fließen, die dann für Investitionen zur Verfügung stehen.

Mit dem Wirtschaftskreislauf wird das allgemeine Bild eines geschlossenen Kreislafs, wie zum Beispiel in der Natur, auf die Wirtschaft übertragen. Eine frühe Darstellung des Wirtschaftskreislaufs lieferte François Quesnay (1694 – 1774) mit seinem Tableau économique. Karl Marx (1818 – 1883) griff den kreislauftheoretischen Ansatz auf und entwickelte ihn weiter. Heute zählt der Wirtschaftskreislauf zum Standardinstrumentarium der Ökonomen und liefert die theoretischen Grundlagen für die Berechnung des Sozialprodukts.

Die Ströme zwischen den Polen



Im einfachen Wirtschaftskreislauf fließen lediglich zwischen den Haushalten und den Unternehmen Geld- und Güterströme. Bei der schematischen Darstellung der Wirtschaftsaktivität wird häufig nur der Geldkreislauf abgebildet, der das Spiegelbild zum Güterkreislauf bildet. Die Haushalte produzieren selbst keine Güter, stellen aber ihre Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital) den Unternehmen bereit. Dafür werden die Haushalte von den Unternehmen mit Faktoreinkommen

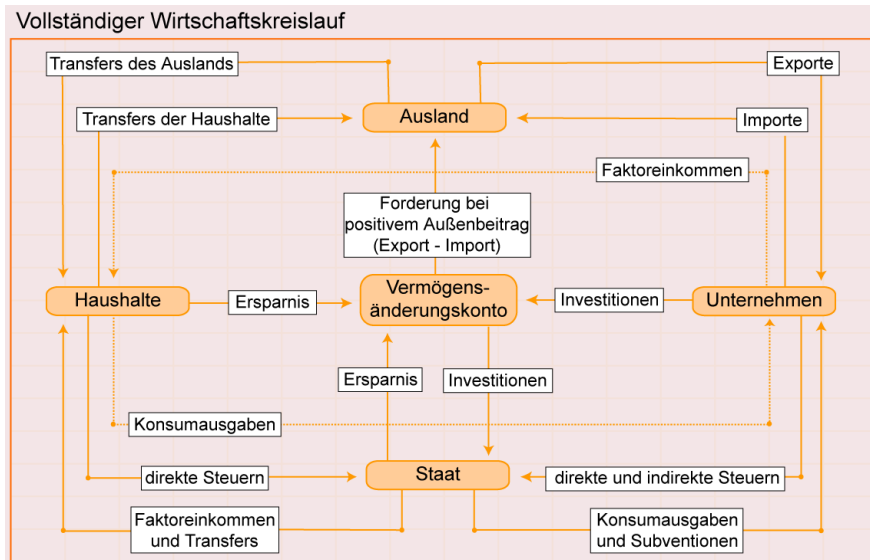
(Lohn/Gehalt, Miete, Zinsen) entlohnt. Die gesamte Entlohnung geben die Haushalte auf dem Gütermarkt für Konsumgüter aus, die sie bei den Unternehmen kaufen. Somit ist der Kreislauf geschlossen, d.h. an jedem Pol entspricht die Summe aller zufließenden Ströme der Summe aller abfließenden Ströme.

Durch Erweiterungen kann dieses vereinfachte Bild an die Wirklichkeit angenähert werden. So verwenden die Haushalte nicht ihr gesamtes Einkommen für Konsumzwecke, sondern sparen einen Teil. Um dies im Wirtschaftskreislauf darzustellen, wird das Vermögensänderungskonto hinzugefügt. Darauf fließen alle gesparten Einkommen der Haushalte. Das ge-

sammelte Geld steht den Unternehmen für Investitionen zur Verfügung gestellt. Dafür erhalten die Geldgeber Faktoreinkommen, nämlich Zinsen.

Zur Annäherung an die Realität sind außerdem der Staat und das Ausland als weitere Pole im Kreislauf zu berücksichtigen. Der Staat nimmt einerseits Steuern und Sozialabgaben von den Wirtschaftssubjekten ein, wobei die Haushalte direkte Steuern (z.B. Einkommensteuer) und die Unternehmen direkte (z.B. Körperschaftsteuer) und

indirekte Steuern (z.B. Abführung der Mehrwertsteuer) zahlen. Andererseits zahlt der Staat Faktoreinkommen (z.B. Löhne/Gehälter an seine Angestellten, Zinsen für Staatsanleihen) sowie Transfereinkommen (z.B. Wohngeld, Sozialhilfe, BAföG) an die Haushalte und tätigt bei den Unternehmen Käufe (staatlicher Konsum). Durch die Einbeziehung des Auslands wird aus der bisher "geschlossenen" eine "offene" Volkswirtschaft. Das Ausland kann in Kontakt mit jedem anderen Kreislauipol stehen. Zwischen den Haushalten und dem Ausland fließen Einkommenstransfers. Bei der Ermittlung der Wirtschaftsleistung nach dem Inlandskonzept bleiben die Einkommenstransfers aus dem Ausland und die Transfers ins Ausland unberücksichtigt, weil die Produktion gemessen werden soll. Beim Inländerkonzept werden diese Transfers berücksichtigt, weil das im Land zur Verfügung stehende Einkommen gemessen werden soll. Der wichtigste Teil in diesem Wirtschaftskreislauf ist der Außenbeitrag, der sich aus den beiden Strömen Export (Waren und Dienstleistungen werden ins Ausland verkauft) und Import (Waren und Dienstleistungen werden im Ausland gekauft, aber auch Ferienreisen ins Ausland) ergibt. Übersteigen die Exporte die Importe, entsteht ein positiver Außenbeitrag, d.h. es fließt zusätzlich Geld vom Ausland ins Inland. Bei einem negativen Außenbeitrag fließt hingegen Geld ab. Ein positiver Außenbeitrag erhöht die Wirtschaftsleistung eines Landes, trägt also zum wirtschaftlichen Wohlstand bei. Übrigens: Der Außenbeitrag der gesamten Erde beträgt Null, weil wir derzeit noch keinen Handel mit Außerirdischen betreiben.



Wichtige gesamtwirtschaftliche Größen

Größe	Wert (Mrd. Euro)
Konsum privater Haushalte	1.295,0
Staatlicher Konsum	417,2
Ersparnis Haushalte	159,5
Bruttoinvestitionen	386,0
Arbeitnehmerentgelt	1.128,8
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	557,0
Saldo Einkommen mit übriger Welt	3,8
Außenbeitrag	112,1

Das Statistische Bundesamt weist wichtige gesamtwirtschaftliche Größen, die aus dem Wirtschaftskreislauf bekannt sind, regelmäßig aus.

Danach betrug 2005 der Anteil der Konsumausgaben privater Haushalte am gesamten Bruttoinlandsprodukt rund 58 Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt lag bei 2.247,4 Mrd. Euro, wobei der Unterschied zwischen Inländer- und Inlandskonzept 3,8 Mrd. Euro oder 0,2 Prozent des Inlandsprodukts ausmacht.